

Der verflixte Lottoschein

Komödie (hochdeutsch) in drei Akten von Johannes Hitz

Für 18 Personen, gut geeignet für Schulklassen/Jugendliche

Personen (ca. Einsätze)	7 H / 11 D od. 10 H / 8 D	ca. 90 Min.
Armin Alpiger (55)	Lottogewinner	
Anni Alpiger (43)	Ehefrau	
Bea Alpiger (47)	Tochter	
Bruno Alpiger (55)	ihr Sohn	
Hansueli Hugentobler (92)	Kollege von Armin Alpiger	
Hulda Hugentobler (34)	Ehefrau	
Heidi Hugentobler (42)	Tochter	
Isolde (42)	Esoterikerin, Freundin von Anni Alpiger	
Susanne Stark (30)	Vermieterin	
Don Corleone (20)	Mafiaboss	
Augusto (10)	Corleones Mann fürs Grobe	
Spiritosus (Hablützel) (12)	angeblich Esoteriker, eigentlich Polizist	
Wunderli* (22)	Journalist/in	
Flink* (7)	Kameramann/-frau	
Bob (9)	Freund von Alpigers Kindern	
Diana (15)	Freundin von Alpigers Kindern	
Karl / Lisa* (16)	Polizist/in	
Claire Studer (7)	Angestellte Kleiderladen	

* Diese Rollen können weiblich oder männlich besetzt werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **19** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Wohnzimmer (Plastik) - Goldfisch im Aquarium (Fische in mehreren Grössen) TV (mit Videokamera für Lottoziehung) Klingel, Grosser Schrank.

Inhaltsangabe

Für Armin Alpiger geht der grosse Traum in Erfüllung. Er gewinnt eine Million im Lotto. In seiner Begeisterung bucht er sofort einen Flug in die Karibik und verreis mit seiner Frau über Kopf mit seiner Frau. Den Lottoschein lässt Armin gut versteckt in der Wohnung zurück. In der Eile haben er und seine Frau verschiedene Leute beauftragt, in ihrer Abwesenheit den Goldfisch zu füttern und zur Wohnung aufzupassen: Isolde und Herrn Hugentobler. Die hellseherisch begabte Isolde mit ihrer sagenhaften Kristallkugel fühlt sich schnell wohl bei Alpigers, besonders als noch ein Verehrer auftaucht. Oder hat dieser seltsame Turbanträger vielleicht ganz andere Interessen? Für Herr Hugentobler andererseits ist es viel wichtiger, den Lottoschein zu finden als den Fisch zu füttern. Ihm sind nämlich finstere Typen von der Mafia auf den Fersen, die ihr Geld zurückverlangen. Alpigers Kinder sind anders als von den Eltern angenommen auch zuhause, was für zusätzliche Verwirrung sorgt. Bob, ein Freund der Kinder, sucht verzweifelt nach einem Papierchen für seine selbst gedrehte Zigarette, schliesslich findet er eines... Damit nicht genug: Die energische Vermieterin mischt sich tatkräftig ins Geschehen ein, leider erwischt sie mit ihrer Bratpfanne den Falschen. Die neugierigen Journalisten Wunderli und Flink verstehen das wahre Geschehen nicht, aber mit falschen Beiträgen über einen angeblichen Millionär kann man noch mehr Verwirrung stiften. Zum Glück gibt es da noch die brave Frau Studer vom Kleidergeschäft. Sie sorgt unabsichtlich für ein Happyend, als es kaum noch jemand für möglich gehalten hätte...

Bemerkungen:

Ziehung Zahlenlotto (1. Akt, 1. Szene) - Am Fernsehen wird die Ziehung des Zahlenlottos gezeigt. Hier muss die Videoaufzeichnung einer echten Ziehung gezeigt werden. Natürlich muss der Text für Armin Alpiger (die Zahlen und deren Bedeutung) entsprechend angepasst werden.

Fisch im Aquarium (nach 2. Akt und während 3. Akt, 3. Szene (Diana)) - Hier wird der Plastikfisch im Aquarium durch einen grösseren ersetzt.

1. Akt

1. Szene:

Armin

(Armin Alpiger kommt müde von der Arbeit nach Hause)

Armin: Hallo? Niemand zuhause? Ach, ganz vergessen, die Anni ist ja heute in ihrem Fitnessclub. Immer wieder etwas Neues. Zuerst Yoga, dann Nordic Walking und jetzt Fitnessclub. Naja, solange es nicht Judo oder Karate ist, kann es mir ja egal sein. Und die Jungen kommen wieder spät, typisch. *(er wirft sich aufs Sofa, schlägt die Zeitung auf, legt sie gleich wieder weg)* So ein Tag. Wieder nichts als Stress im Büro. Und immer muss der Alpiger rennen. Bin ich denn das Mädchen für alles? Einmal möchte ich auch auf einem bequemen Chefsessel sitzen und kommandieren: *(er imitiert den Chef)* „Fräulein, bitte noch einen Kaffee! Bringen Sie mir die Post! Und Sie Alpiger, Sie wollen doch nicht etwa schon nach Hause? Ich hätte da noch etwas Kleines für Sie...“ Aber immer hat man es wohl auch als Chef nicht leicht. *(plötzlich munterer)* Noch besser wäre natürlich gar keine Arbeit mehr. Nur noch Ferien, Meer, Sonne... Aber wenn ich da an meinen Kontostand denke... Andere haben da mehr Glück. Fast jede Woche steht's in der Zeitung: „Neuer Lottomillionär in der Schweiz. Schon zum dreizehnten Mal in diesem Jahr hat das Glück zugeschlagen. Diesmal liegt die Gewinnsumme bei 1,4 Mio Franken.“ Und ich? Jedes Mal probiere ich es, aber mehr als einen Dreier habe ich noch nie geschafft. Und heute wird es wohl auch nicht anders. Dabei wäre es doch nicht so schwierig: 5. Juni- mein Geburtstag, macht 5, 6; - 22. November, der Geburtstag meiner Frau, macht 11, 22 - und 20. Oktober, unser Hochzeitstag, also 5, 6, 10, 11, 20, 22 *(schaut auf die Uhr)* Jetzt ist gerade die Ziehung, schaden kann es ja nicht. *(schaltet den Fernseher ein)*

(kurz Werbung, dann die Ziehung beim Zahlenlotto. Alpiger schreibt mit, wiederholt laut die Zahl und rückt bei jeder Zahl näher, schliesslich kniet er vor dem Fernseher. Als die Zahlen wiederholt werden, kontrolliert er fieberhaft mit. Dann erscheint die Gewinnsumme: 1 Mio. Er sitzt wie erstarrt vor dem Fernseher, schaltet ihn geistesabwesend ab. Leise wiederholt er die Zahlen, dann noch einmal lauter, schliesslich bricht er in lauten Jubel aus)

Armin: 5, 6, 10, 11, 20, 22. Ich bin Millionär! Nie mehr arbeiten! Nie mehr im Büro! Reisen, für eine Woche ans Meer. Was heisst da eine Woche, ein Monat! Ein halbes Jahr! Ein Ferrari! Testa Rossa! Da wird der Nachbar gelb vor Neid! Schnell zur Kontrolle der Lottoschein. *(fieberhaft sucht er in der Jacke und überall den Lottoschein, nicht aber in der Hosentasche, immer aufgeregter)* Wo ist bloss dieser Schein, ich habe doch gespielt wie jedes Mal, gestern am Kiosk bei dieser schönen jungen Verkäuferin. Endlich findet er ihn im Papierkorb. Wie kommt der Schein in den Papierkorb? Warum müssen Hausfrauen immer so ordentlich sein? Schnell vergleicht er die Zahlen, lässt sich erschöpft aufs Sofa fallen. Wirklich, der Alpiger ist Millionär. Was wird die Anni dazu sagen? Ich werde sie überraschen. Aber wie? Mit einer Reise! Das Reisebüro an der Ecke vorne ist noch offen. Schnell, bevor sie kommt. Karibik, Südsee, wir kommen! *(ab)*

2. Szene

Bruno, Bea

(Bruno und Bea Alpiger kommen nach Hause)

Bruno: Dieser Hugentobler reisst mir noch den letzten Nerv aus. Macht einen Aufstand wegen nichts.

Bea: Wegen nichts?

Bruno: Ja, wegen null und nichts. Also vor allem wegen null.

Bea: Was wegen null?

Bruno: Wegen einer Null eben. Bei der Überweisung an den Kunden habe ich eben eine Null zu viel getippt.

Bea: Du meinst...

Bruno: Ja, jetzt hat er halt 100'000 statt 10'000 bekommen. Und deshalb macht der so ein Geschrei.

Bea: Aber wieso machst denn du solchen Blödsinn? Als Banklehrling weißt du doch, dass...

Bruno: Halt mir bloss keinen Vortrag! Den hab ich schon vom Hugentobler gehört. Eigentlich müsste ich noch im Büro sein. Überzeit. Aber ich brauchte einfach frische Luft. Vielleicht war ich halt nicht ganz bei der Sache. (*schaut träumerisch vor sich hin*)

Bea: Bruno, Bruno, bei der Sache warst du schon, nur nicht bei der Sache mit den Nullen. Komm schon, erzähl, wie sieht die „Sache“ aus? Hat sie blonde oder braune Haare? Und wie heisst sie?

Bruno: (*begeistert*) Blond! Heidi!

Bea: Und wie noch mehr?

Bruno: (*plötzlich wieder verärgert*) Hugentobler!

Bea: Doch nicht etwa?

Bruno: Doch! Die Tochter vom Chef! Wie geht das nur? Er so ein Scheusal und sie so bildhübsch! Wie wenn ein Warzenschwein ein, ein (*überlegt*) einen Goldhamster als Junges hätte. Wenn der erfährt, dass seine Tochter und ich...

Bea: Ist sie denn auch in dich verliebt?

Bruno: Aber sicher! Das heisst, ich nehme es an. Also gestern habe ich schon einen Brief mit ihrer Unterschrift bekommen.

Bea: Einen Liebesbrief?

Bruno: Das nicht gerade. Es war bloss der Antrag für ein Konto. Und eigentlich habe auch nicht ich den Brief bekommen, er lag auf dem Schreibtisch von ihrem Alten. Aber die Unterschrift - so fein und zart...

Bea: Du kennst sie also noch gar nicht wirklich?

Bruno: Doch, ich sie schon, aber sie mich gar nicht.

Bea: Bruno, Bruno, dich hat's wirklich erwischt! Da ist es vielleicht ganz gut, wenn du nächste Woche bei deinem Kurs in Zürich bist.

Bruno: Bin ich gar nicht! Der Kurs wurde um eine Woche verschoben. Ich habe es eben erfahren. Das muss ich dem Chef auch noch sagen. Und ich dachte schon, ich wäre ihn eine Weile los.

Bea: Du bleibst auch hier? Wir hätten nächste Woche unser Klassenlager gehabt. Und gestern ist das Lagerhaus halb abgebrannt. Zum Glück wurde niemand verletzt. Schade, ich habe mich so gefreut.

Bruno: Und was läuft jetzt am Wochenende? Wir könnten ja ein kleines Fest bei uns veranstalten. Ich würde dann auch die Heidi einladen und...

Bea: Spinnst du? Meinst du, unsere Eltern wollen hier ein Fest?

Bruno: Da hast du Recht: Weisst du was? Ein paar Kollegen hängen sicher am Bahnhof rum. Schauen wir mal, was die planen fürs Wochenende.

Bea: Gute Idee.

(beide ab)

3. Szene

Anni, Armin

(Anni Alpiger erscheint im Turndress, verschwitzt, trinkt gleich ein Glas Wasser)

Anni: Schon wieder unterwegs, die Jungen...Ob das gesund ist, was ich da mache? Die meinen doch wirklich, wir seien alles Schlangenmenschen. Mir tut alles weh. Und wenn ich da an den Muskelkater von morgen denke... *(ruft)* Armin! Armiinli! Wo bist du? *(für sich)* Wo kann er bloss sein, sonst sitzt er um diese Zeit immer vor dem Fernseher.

(die Türe wird aufgestossen und Armin erscheint mit grossem Getöse im Hawaiihemd und grossem Sonnenhut, in einer Hand den Lottoschein, in der anderen einen Reiseprospekt)

Armin: Amigos! Hier kommt der Millionarios!

Anni: *(trocken)* Hast du einen Sonnenstich?

Armin: Noch nicht, aber vielleicht in ein paar Tagen!

Anni: Oder wieder einmal eins über den Durst getrunken?

Armin: *(nimmt den Lottoschein und schwenkt ihn vor ihrer Nase)* Besser, Liebste, besser...

Anni: Was soll das Getue? Sag schon, was los ist!

Armin: Eine Million. Für uns!

Anni: *(verdattert)* Was? Du hast, wir haben doch nicht etwa...

Armin: Doch. Gewonnen!

Anni: (*setzt sich*) Ich glaube das einfach nicht. Wir und reich...Wenn das meine Freundinnen erfahren.

Armin: Die müssen sich noch ein bisschen gedulden. Zuerst wird gefeiert! Aber nicht hier, sondern hier! (*Hält ihr den Reiseprospekt vor die Nase*) Santo Domingo, Dominikanische Republik, kilometerlanger Strand, dunkle Schönheiten..

Anni: (*empört*) Was für Schönheiten?

Armin: Äh, ich meine natürlich, eine blonde Schönheit.

Anni: Und wann gehen wir?

Armin: (*plötzlich geschäftig*) Ja, das ist ein kleines Problem. Unser Flug geht in zwei Stunden! Es hatte nur noch dort Plätze. Wir müssen gleich los, dann schaffen wir das noch.

Anni: Aber wir haben noch gar nichts gepackt. Und die Kinder!

Armin: Pack nur das Nötigste. Wir können alles Weitere dort kaufen! Neue Kleider, Schuhe, was du willst! Wir sind reich! Und wegen den Kindern – die sind doch beide weg nächste Woche, Bruno in der Weiterbildung und Bea im Klassenlager.

Anni: Stimmt. Du hast wirklich an alles gedacht, Schatz. Ich mache mich gleich bereit. (*ab*)

Armin: (*allein*) Natürlich denke ich an alles! Wo kämen wir sonst hin! Ich habe auf dem Weg ins Reisebüro sogar organisiert, wer zur Wohnung schaut, bis wir zurück sind. Ich habe auf dem Weg ins Reisebüro zufällig den Hugentobler, den Chef von Bruno, getroffen. Der wohnt in der Nähe und sorgt eine Woche für unseren Traugottli (*geht zum Goldfisch*). Als Jasskollegen tut man sich halt manchmal einen Gefallen. In letzter Zeit kam er zwar nicht mehr an den Stammtisch, etwas scheint ihm Sorgen zu machen. Auch heute war er so bedrückt. Von meinem Gewinn habe ich noch nichts gesagt. Eine Million, da würde der grün vor Neid mit seiner kleinen Bankfiliale.

4. Szene

Anni, Armin, Hansueli

(*es läutet an der Türe, Armin öffnet. Hugentobler (Anzug, Krawatte) erscheint*)

Armin: Ah, du bist es, Hugentobler. Was willst du denn noch?

Hansueli: Ja, nur kurz, wegen der Wohnung, kann ich hereinkommen?

Armin: Weisst du wir müssen gleich...

Hansueli: (*drängt sich vorbei*) Was ist nur los? Wohin geht ihr eigentlich?

Armin: Ähh, weißt du, eine entfernte Tante ist gestorben und...

Hansueli: Und darum siehst du aus wie ein Papagei...

Armin: Nein, ich meine...

Anni: (*ruft aus dem anderen Zimmer*) Armin, kommst du schnell? Ich weiss nicht, welches Badkleid passt für die Karibik.

Hansueli: So, so, eine Tante in der Karibik und nach der Beerdigung geht ihr noch ein wenig schwimmen...

Armin: Ja, also... (*dann etwas ärgerlich*) Was willst du denn noch? Wir haben ja alles abgemacht wegen der Wohnung und den Schlüssel habe ich euch schon gegeben. Heute sind die Kinder noch hier, du musst erst morgen kommen.

Hansueli: Es ist nur wegen (*schaut in der Wohnung umher, um eine Ausrede wegen seines Besuchs zu finden*) wegen dem Fisch. Wo ist schon wieder sein Futter?

Armin: Hier steht es. Und vergiss nicht, nur eine Prise pro Tag, sonst wachsen die Viecher unheimlich schnell! (*gibt ihm eine Prise*) Und jetzt müssen wir wirklich... (*schiebt Hansueli zur Türe*)

Hansueli: Ich gehe ja schon.

Anni: (*immer noch aus dem anderen Zimmer*) Armin! Wir wohnen doch im Luxushotel? So mit einem Milliönli...

Hansueli: (*sehr interessiert*) Ein Milliönli? Was für ein Milliönli?...

Armin: (*schiebt ihn weiter hinaus*) Gar nichts, sie meint nur , äh, sie meint sicher eine Milliönli oder mehr Sandkörner hat es oder besser gesagt hätte es vor dem Hotel. Geh jetzt.

Hansueli: (*ganz zum Schluss*) Hä?

Anni: Kommst du jetzt?

(*Hansueli ist jetzt ganz draussen*)

Armin: Ich komme ja schon! *(leiser)* Das fehlte noch, dass alle hier wissen, dass wir Millionäre sind. Dann will sicher jeder etwas von uns. Ob er mir wohl geglaubt hat?

(geht zu Anni, Hansueli steckt noch einmal den Kopf herein)

Hansueli: Eine Million? Ich hab's doch gleich geahnt, so wie der mir begegnet ist auf der Strasse. Ganz aufgereggt und mit dem Lottoschein in der Hand. Da muss ich mich einmal genauer umschaun bei Alpigers. Und zwar lieber schon heute als morgen. Der Bruno ist ja noch eine Weile im Büro, Überstunden. Vielleicht, mit viel Glück... Das wäre meine Rettung. *(geht)*

4. Szene

Anni, Isolde

Anni: *(zurück im Wohnzimmer, ziemlich übertrieben herausgeputzt, mit Koffer)*
So, ich wäre bereit. Sobald Armin seinen Koffer bereit hat, gehen wir.

(es läutet wieder. Anni öffnet. Isolde an der Türe, unmöglich gekleidet, halb Hippie, halb Fee, sehr esoterisch, mit einigem Gepäck)

Anni: *(erstaunt, erkennt sie zuerst nicht)* Wer sind Sie? Kann ich helfen?

Isolde: Anni! Ein Glück, dass du zuhause bist! Erkennst du mich denn nicht? Ich bin die Isolde, wir waren doch ein Jahr in der gleichen Klasse.

Anni: Natürlich! Die mit der Kristallkugel und dem Pendel! Hat mir einmal vorausgesagt, ich werde reich. Dass ich nicht lache! *(hält plötzlich inne)* Aber, jetzt wo... Funktioniert das etwa tatsächlich? Was willst du denn?

Isolde: Das ist eine lange Geschichte...

Anni: Tut mir Leid, dafür habe ich keine Zeit. Wir werden gleich verreisen. Unser Flug, du verstehst.

Isolde: Dann halt die kurze Fassung: Sie haben mich fristlos aus der Wohnung geworfen, nur weil ich.. Dabei ist gar nicht bewiesen, dass meine Räucherstäbchen schuld waren am Zimmerbrand... Ich stehe auf der Strasse und weiss nicht wohin. Ein Hotel kann ich mir nicht leisten. Und da habe ich die Karten gelegt und die haben mir gesagt, ich solle doch dich fragen. Du bist auch die einzige, die ich kenne in der Stadt.

Anni: Ich würde die ja gerne helfen. Aber wir müssen wirklich weg. Wobei... vielleicht bist du ja unser Glücksfall... Die Kinder sind weg und in der Eile haben wir noch gar nicht überlegt, wer zur Wohnung schauen könnte. Zieh doch für eine Woche hier ein und dann sehen wir weiter.

Isolde: Das ist aber sehr lieb von dir.

Anni: Ich gebe dir gleich den Schlüssel. Ab morgen sind die Kinder weg. Und füttere bitte unseren Traugottli hier. Aber nur eine Prise pro Tag, sonst werden die unheimlich schnell dick. Etwa so: *(gibt ihm eine Prise)*

Isolde: Du bist wunderbar. Herzlichen Dank. Ich hole gleich meine restlichen Sachen.

Anni: Mach das. Wir sind sicher schon weg, wenn du zurückkommst. Fühl dich wie zuhause. Und übrigens...

Isolde: Was?

Anni: Die Räucherstäbchen lässt du bitte draussen.

Isolde: Aber sicher.... *(geht)*

5. Szene

Anni, Armin

(Armin erscheint mit Koffer. Anni hat Papier und Stift genommen und schreibt ein paar Zeilen für die Kinder)

Anni: So, das Wichtigste für die Kinder. Schade, dass sie nicht noch gekommen sind. Aber wir können nicht warten. Die werden ja staunen. Bis morgen kommen die sicher alleine zurecht und dann gehen sie ja weg.

Armin: *(schaut auf die Uhr)* Bist du bereit? Wir müssen...

Anni: Ich bin bereit, lass uns gehen!

Armin: Beinahe hätte ich vergessen. *(er nimmt den Lottoschein in die Hand)* Den kann ich natürlich nicht mitnehmen. Stell dir vor, ich würde den Schein verlieren. Aber wo soll ich ihn hinlegen? *(schaut überall herum)* Niemand sollte ihn finden. Ich hab's. Zuerst in der Dose mit dem Fischfutter. Da ist er sicher. *(versteckt den Schein)* So das wär's. Jetzt aber los!

(beide schwungvoll zur Türe hinaus)

6. Szene

Susanne

Susanne: *(mit Schürze und Kopftuch, kommt herein. Energisch, Hände in die Seite gestützt)* Wirklich, alle weg! Manchmal ist es schon gut, wenn man zu Rechten sieht. Gerne hätte ich einen Fensterplatz um alles zu überblicken. Aber es geht auch so. Fleissig das Treppenhaus reinigen, da sehe ich auch, wer sich im Haus bewegt. Und natürlich immer genau hinhören. Meinen Lauschern entgeht nichts. Natürlich mache ich das nicht aus Neugier, nein, schliesslich hat auch eine Vermieterin ihre Pflichten. Wo kämen wir da sonst hin? Gerade bei den Alpigers heute. Ein Kommen und Gehen ist das! Zuerst dieser feine Herr in Krawatte, dann diese bunte Vogelscheuche und jetzt verreisen die beiden einfach. Ich denke, das bedeutet Arbeit für Susanne. Ohren auf, Augen auf, dann weiss ich, was läuft. *(Stimmen von draussen)* Jetzt aber weg. Ich glaube, da kommen Bea und Bruno.

7. Szene

Bruno, Bea

Bea: War das nicht eben unser Auto, das da hupend und viel zu schnell davongerast ist?

Bruno: Wohl kaum, wohin sollten unsere Alten auch noch unterwegs sein.

Bea: Hallo, wir sind zurück! Ist das Abendessen fertig?

Bruno: Ist denn niemand hier? *(schaut auch kurz in die anderen Räume)*

Bea: *(hat den Zettel auf dem Tisch entdeckt)* Aber das ist ja unglaublich! Was ist denn mit denen los?

Bruno: Was steht denn da?

Bea: *(liest vor)* „Wir geniessen eine Woche Ferien in der Karibik. Das haben wir verdient, nicht wahr? Wir erklären euch alles, wenn wir zurück sind. Dann erwartet euch eine Überraschung mit einer Reihe Nullen. Viel Spass im Lager und in der Weiterbildung! Eure Mama und Papa“

Bruno: Das mit den Nullen erinnert mich an meinen Tag in der Bank. Aber Karibik, das hätte ich nicht gedacht... Und erst noch ohne uns! Sind wir ihnen nicht mehr gut genug? Jetzt müssen wir den ganzen Haushalt erledigen...

Bea: Wie wenn du dich schon einmal um den Haushalt gekümmert hättest! Es genügt, wenn du für Traugottli sorgst. Aber nur eine kleine Prise Futter, sonst wird das ein Riesenfisch! (*gibt ihm eine Prise*)

Bruno: He, das bedeutet aber auch eine Woche sturmfreie Bude. Dann steigt die Party heute Nacht bei uns. Leider haben nur Diana und Bob Zeit, aber immerhin...

Bea: Wenn wir Bob nur dazubringen, dass er nicht raucht in unserer Wohnung. Der mit seinen selber gedrehten Zigaretten.

Bruno: Hast du gewusst, dass er gar nicht Bob sondern Rolf heisst? Aber Bob Marley ist halt sein grosses Vorbild. ist

Bea: Nein, das wusste ich nicht. Aber wenn man ihn sieht, ist alles klar. Komm, wir besorgen alles Nötige und dann geht's los. Endlich einmal die Wohnung für uns alleine!

Bruno: Und erst noch weit weg vom Hugentobler.

Bea: Und was ist mit der Hugentobler? Willst du fragen, ob Heidi auch ans Fest kommt?

Bruno: Ich weiss nicht so recht. Und wenn sie nein sagt?

Bea: Wohl ein bisschen schüchtern, das Brüderchen? Wie du willst.

Bruno: Hör schon auf! Ich sage Diana, sie soll sie fragen, die beiden kennen sich gut. Was meinst du, gehen wir zuerst ins Kino? Wir haben noch den ganzen Abend vor uns.

Bea: Was läuft denn?

Bruno: So ein Gangsterfilm mit der Mafia und Bruce Willis.

Bea: Und du stellst dir vor, wie du als Bruce Willis die ganze Mafia alleine niederkämpfst? Aber von mir aus, gehen wir. (*beide gehen*)

8. Szene

Susanne

Susanne: Nicht dass ich gelauscht hätte an der Türe. Aber die Jugend von heute spricht ja so laut. Ein Fest wollen sie veranstalten? Wartet nur, die Susanne passt schon auf. Das bleibt ein sauberes Haus. Da kommen keine Drogen rein wie Mari Huana oder Ekstaasi und so. Ich weiss da schon Bescheid! (*ab*)

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Isolde

(das Wohnzimmer ist in rötliches Licht getaucht. Leise Sphärenmusik ist zu hören. Räucherstäbchen sind zu sehen und zu riechen. In der Mitte des Zimmers sitzt Isolde im Schneidersitz auf Kissen, die Augen geschlossen, leise vor sich hin summend, in der Hand ein Spiel Tarotkarten. Vor ihr eine Kristallkugel, aus der sie die Zukunft lesen kann. Isolde öffnet die Augen und beginnt die Karten vor sich auszulegen, im Fischglas schwimmt ein etwas grösserer Fisch)

Isolde: Dann werfen wir mal einen Blick in die Zukunft. Sie nimmt die erste Karte. Die erste Karte ist für mich. *(erfreut)* Die Herzdame. Aber natürlich, liebenswürdig, wie ich bin, das passt. Schnell die nächste Karte. Die Person, die für mich in nächster Zeit am wichtigsten ist. *(sie nimmt die Karte, Freudenschrei)* Der Fremde! Was das wohl zu bedeuten hat? Eine Karte noch! Für beide zusammen. Geld? Dann wären alle Probleme gelöst! Ich habe nämlich nicht einmal genug Geld für eine rechte Mahlzeit. Ach ja, Mahlzeit. Habe ich einen Hunger. Mal schauen, was der Kühlschranks der Alpigers zu bieten hat. Die Karten können warten. *(steht auf, will gehen, wirft einen Blick auf den Fisch)* Aber sicher hat auch der Traugottli Hunger. *(spricht zu ihm)* Geben sie dir auch genug zu essen? Eine Prise, was für Geizhalse! *(gibt ihm zwei grosszügige Prisen und geht hinaus)*

2. Szene

Hansueli, Hulda, Heidi

(alle drei betreten das Wohnzimmer. Hulda elegant, offensichtlich Besseres gewöhnt. Heidi gelangweilt, möchte lieber woanders sein)

Hansueli: Was ist denn das für eine Beleuchtung hier? Wo ist der Lichtschalter?

Heidi: Hier! *(zündet das Licht an)*

Hulda: *(heikel, kontrolliert sofort mit dem Finger auf Staub)* Was ist denn das für ein Ordnung? Und diese billigen Möbel! *(näht sich den Räucherstäbchen)* Das riecht ja wie in einer Opiumhöhle!

Heidi: *(spöttisch)* Wann warst denn du in einer Opiumhöhle? Du kennst höchstens ein teures Parfum, das so heisst.

Hulda: Was soll jetzt das wieder heissen?

Heidi: Nichts, nichts. Hauptsache teuer, nicht wahr.

Hansueli: *(hat sich Isoldes Sachen näher angesehen)* Hört auf zu streiten. Wirklich seltsam. Diese Sachen waren noch nicht hier, als die Alpigers abreisen wollten.

Heidi: Warum musste eigentlich ich mitkommen? Meine Freundin Diana geht an eine Party und ich wollte eigentlich auch dorthin.

Hulda: Eine Party? Und bei wem? Bei rechten Leuten?

Heidi: Ich weiss es nicht. Bei irgendeinem Bruno.

Hulda: Eine Party bei wildfremden Leuten? Kommt gar nicht in Frage.

Hansueli: Schau nur Heidi, was es hier zu tun gibt, dann kannst du diesen Job nächste Woche vielleicht machen.

Heidi: Ich? Was soll ich machen?

Hansueli: Den Goldfisch hier musst du füttern. Aber nur eine Prise Futter pro Tag. Schau etwa so viel. *(gibt eine grosszügige Prise)*

Heidi: Das ist alles? Etwa so viel? *(gibt selber noch eine Prise dazu)*

Hansueli: Ja, das ist alles. Wollt ihr euch noch ein wenig umschauen, bevor wir gehen? Ich bleibe dann kurz hier.

Hulda: Wie du meinst. *(stolziert durch die Wohnung)* Ich glaube zwar nicht, dass ich hier etwas Interessantes sehen werde, da ist alles so billig und geschmacklos. Es fehlt an Stil, Eleganz und Luxus.

(Heidi ahmt den Gang ihrer Mutter hinter deren Rücken nach, beide gehen in das nächste Zimmer)

3. Szene

Hansueli, Corleone, Augusto

Hansueli: *(Die ganze Zeit fieberhaft suchend)* Und jetzt sofort auf die Suche nach dem Lottoschein. Er hat ihn sicher nicht mitgenommen, er muss hier in der Wohnung sein. Das ist sicher ein grosser Gewinn. „Milliönli“ hat seine Frau gesagt. Alle meine Probleme mit einem Schlag weg. Ich könnte diesen schrecklichen Gangstern die Schulden zurückbezahlen. 100 000! Wo soll ich die sonst hernehmen? *(Er sucht immer hektischer)* Wo ist bloss dieser verflixte Schein?

(in diesem Moment wird die Türe mit einem lauten Knall geöffnet. Im Türrahmen steht breitbeinig Don Corleone, gekleidet im Mafiastil: Nadelstreifenanzug, Hut, Sonnenbrille. Hinter ihm, etwas tollpatschig erscheint Augusto, der Mann fürs Grobe: Schwarze Kleidung, am Gurt Pistole und Messer. Hugentobler erschrickt zutiefst, als er sie erblickt, versteckt sich hinter dem Sofa)

Corleone: *(immer mit italienischem Akzent, holt Ugentobler hinter dem Sofa hervor)* Ecco il nostro amico Hugentobler! Da du dich also verstecken. Aber Mafia haben langes Arm, finden alle, in jedem Mauselloch. Non è vero, Augusto?

Augusto: *(sehr respektvoll zu seinem Chef)* Sì, capo, sì. Sempre, subito, Soll ich gleich zur Sache kommen? *(schlägt seinen Mantel zurück, seine Waffen werden sichtbar)*

Corleone: Noch nicht, stupido, wir brauchen zuerst das Geld!

Augusto: Ma certo, capo, certo. Wie schlau von dir!

Corleone: Allora, Ugentobler, wo ist unser Geld? Cento mila. Untertausend. Jetzt, sofort.

Augusto: Sì, adesso, subito. *(kommt drohend näher)*

Hansueli: Aber, aber, ich habe das Geld schon fast, nur noch ein Tag und ich zahle alles zurück, garantiert, verprochen.

Corleone: Versprochen, versprochen nützt mir nichts. Nicht mehr eine Tag, noch eine Stunde, sonst. Du haben ja eine süsse Frau und die figlia, die Tochter, molto giovane. Ti piace anche, Augusto, no?

Augusto: Sì, capo, sì.

Hansueli: Tun Sie meiner Tochter und meiner Frau nichts, ich flehe Sie an.

Corleone: Eine Stunde, un'ora und keine Minute mehr. Capito!? Komm, Augusto, wir gehen!

Augusto: Sì, capo, sì. Un'ora, sonst... *(fährt mit Finger über Hals)*

(stilvoller Abgang der beiden, Hugentobler bleibt als Häufchen Elend auf dem Sofa zurück)

4. Szene

Susanne, Hansueli

Susanne: *(betritt energisch die Wohnung, mit Teppichklopfer in der Hand)*
Hallo, Sie da!

Hansueli: *(springt erschrocken auf)* Was ist noch? Haben die jetzt auch weibliches Personal bei der Mafia? Das wird ja immer schlimmer!

Susanne: Was da, Mafia. Ich bin die Vermieterin und verantwortlich für Ruhe und Ordnung. Sagen Sie mir zuerst, wer Sie sind.

Hansueli: Hugentobler. Hansueli Hugentobler. Ich schaue zur Wohnung, solange die Alpigers in den Ferien sind.

Susanne: Aha! Und wer sind die beiden Typen, die da eben hinausgingen? Die gefallen mir gar nicht.

Hansueli: Die sind, äh...

Susanne: Schon gut, alles klar. Rein zufällig habe ich die Unterhaltung mitangehört, als ich draussen reinigte. Wir müssen sofort die Polizei benachrichtigen.

Hansueli: Um Himmels Willen, nicht die Polizei. Denen ist alle zuzutrauen. Denken Sie an meine Familie!

Susanne: Warum schulden Sie denn denen so viel Geld?

Hansueli: Meiner Frau sind nur die teuersten Sachen gut genug. Ich kann einfach nicht nein sagen, wenn sie sich etwas wünscht. Und da habe ich eben einen Kredit bei denen aufgenommen. Wenn ich geahnt hätte, was das für Leute sind...

Susanne: *(schiebt Ärmel nach oben, klopft mit dem Teppichklopfer in die Hand)* Eine Stunde haben sie gesagt. Bleiben Sie hier, Hugentobler. Und wenn die beiden wiederkommen, geben Sie mir ein Zeichen und ich komme und helfe Ihnen.

Hansueli: Aber wie wollen Sie denn helfen? Die sind bewaffnet.

Susanne: Ich auch. *(zeigt auf den Teppichklopfer)* Ich auch.

Hansueli: Ob das hilft gegen Pistolen und Messer?

Susanne: Vertrauen Sie mir! Ich habe Erfahrung! Bei mir hat noch jeder seine Miete pünktlich bezahlt! Und das will etwas heissen.

Hansueli: Wie Sie meinen. Und was soll ich für ein Zeichen geben?

Susanne: Sie rufen einfach laut: „Es geht los!“ Und dann übernehme ich den Rest.

Hansueli: Wie Sie meinen. „Es geht los.“ Ich rufe einfach: „Es geht los.“ Und dann kommen Sie.

Susanne: Nur Mut, das klappt schon. Ich mache mich oben bereit. *(geht)*

Hansueli: Frauen gibt es...Aber lieber wäre mir jetzt der Lottoschein als ein heldenhafter Kampf. Das ist weniger meine Stärke.

5. Szene

Hansueli, Hulda, Heidi, Isolde

(die drei Frauen betreten die Wohnung, plaudernd. Hulda und Isolde verstehen sich prächtig, Heidi immer noch gelangweilt. Hansueli immer noch bedrückt auf dem Sofa)

Hulda: Hansueli, schau, wer hier auch noch auf die Wohnung aufpasst.

Heidi: Aber Papa, was hast du denn? Du bist so bleich.

Hansueli: Nichts, nichts, alles in Ordnung.

Hulda: Offenbar haben die Alpigers uns und sie für die Wohnung angefragt. Wie auch immer. Sie heisst Isolde und ist sooo eine interessante Person. Sie hat mir aus den Karten die Zukunft gelesen. Sie kann auch hellsehen mit der Kristallkugel.

Hansueli: *(plötzlich aufmerksam)* Können Sie das wirklich? Finden Sie auch Sachen wie z.B. ein Stück Papier oder einen, ähh, einen Lottoschein?

Isolde: Aber sicher!

Hulda: Hör zuerst, was sie bei mir gesehen hat. Es geht um eine aufregende Begegnung. Sie hat zwei Männer gesehen mit einem starken ausländischen Akzent, vielleicht Italienisch, die...

Hansueli: *(springt entsetzt auf)* Was? Italienisch? Mit Hüten und Mänteln?

Heidi: Woher weisst du das?

Hansueli: Aber das ist ja grauenhaft.

Heidi: Was meinst du? Was ist grauenhaft?

Hansueli: Nichts, nichts.

(es läutet an der Haustüre, Hansueli erschrickt fürchterlich)

Hansueli: Aber das waren doch erst fünf Minuten, sie haben doch gesagt eine Stunde.

Isolde: Ich glaube, ich braue Ihrem Mann anschliessend einen Beruhigungstee. Aber zuerst schauen wir, wer hier ist.

Hansueli: Nein!

(Isolde geht schon zur Türe und öffnet)

6. Szene

Hansueli, Hulda, Heidi, Isolde, Spiritosus, Susanne

(Spiritosus betritt das Zimmer. Turban, Sonnenbrille, ziemlich fernöstlich gekleidet, mit Pendel in der Hand, spricht hochdeutsch)

Spiritosus: Bin ich hier richtig? Mein Pendel hat mich hierher geführt. Lebt hier die grosse Meisterin der Erosetik, äh, ich meine Esoterik? Isolde, Isolde, bist du hier?

Isolde: Ich bin Isolde. Aber wer sind Sie?

Spiritosus: Mein Name ist Hatschmahal Schirikara, aber meine Freunde nennen mich Spiritosus. Ich komme aus Indien und bin auf der Suche nach neuen spirituellen Erleuchtungen. Da habe ich gehört von einer Isolde in Switzerland, eine Meisterin ihres Fachs.

Isolde: *(geschmeichelt)* Ich fühle mich geehrt. Bis nach Indien kennt man mich also, unglaublich! Und mit dem Pendel haben Sie mich gefunden?

Spiritosus: *(schwingt das Pendel grosszügig herum)* Ja, einmal um die Welt und zack zu Isolde! Ich bin ja so froh, dass ich Sie gefunden habe.

Hansueli: Gleich zwei Experten um Sachen zu finden, da steigen ja meine Chancen.

Heidi: Was willst denn du finden?

Hansueli: Ich habe mit Armin gewettet. Er hat einen alten Lottoschein in der Wohnung versteckt und ich habe mit ihm gewettet, dass ich ihn finden kann.

Hulda: Ist das nicht eine ziemlich dämliche und kindische Wette?

Isolde: Aber so sind Männer nun mal. Aber natürlich helfen wir gerne, nicht wahr, Spiritosus?

Spiritosus: *(plötzlich verlegen)* Äh, ich, natürlich, nur, ich brauche zuerst ein bisschen Ruhe. Meine Laura, äh, meine Aura ist noch nicht ganz da nach der langen Reise.

Isolde: Aber natürlich. Dann helfe eben ich. Ein Lottoschein, das ist ein Kinderspiel. *(sie setzt sich vor die Kristallkugel, evtl. wieder rotes Dämmerlicht)*

Hansueli: *(laut)* Endlich! Es geht los!

Isolde: Ruhe, bitte!

(alle stehen ehrfürchtig um die Isolde und die Kugel)

Isolde: Ich sehe ihn, seltsam, er ist vergraben, zu allerunterst in...

Hansueli: *(ganz aufgeregt)* : Wo, sagen Sie schon, wo...

Isolde: In...

(in diesem Moment wird die Türe aufgerissen und Susanne platzt herein, Licht an. Sie ist bewaffnet mit Teppichklopfer, Wallholz oder evtl. Bratpfanne, im Gurt stecken Stricknadeln und ein Wäscheseil)

Susanne: Wo sind die Halunken!? Ich bin bereit.

(alle schauen erschrocken zu ihr)

Hansueli: Aber sie sind noch nicht hier!

Susanne: Aber Sie haben eben gerufen. „Es geht los.“ Da bin ich die Treppen heruntergerast und...

Heidi: Was ist denn das für eine? Sieht aus wie Frau Holle und spielt sich auf wie Schwarzenegger.

Susanne: Nur nicht frech werden, junges Fräulein. Hier im Haus bin immer noch ich der Chef. Und was sind das für seltsame Typen hier auf einmal?

Hansueli: Das erkläre ich Ihnen später. Es ist alles in Ordnung. Die werden uns auch helfen, gegen, na, Sie wissen schon, wen ich meine. Ich rufe Sie dann wieder, wenn es wirklich losgeht *(schiebt sie zur Türe hinaus)*

Hulda: Wer war denn das? Und was habt ihr zwei für Abmachungen?

Hansueli: Das sage ich dir später. Aber zuerst sagen Sie mir, Frau Isolde, wo war der Schein vergraben? Aber bitte schnell...

Isolde: *(beleidigt)* Dafür ist es zu spät. Jetzt erkenne ich nichts mehr in der Kugel. Der Lärm hat alles verwischt.

Hansueli: Aber das darf doch nicht wahr sein. Schauen Sie nochmals hin, bitte.

Isolde: Geht nicht. Ich kann die gleiche Frage erst in einer Stunde wieder stellen. Die Kugel braucht so lange, bis Sie wieder klar ist. Nichts zu machen. Kommen Sie, Spiritosus, ziehen wir uns ein wenig zurück, Sie haben sicher viel zu erzählen. Die Sachen nehmen wir mit, dann können wir Erfahrungen austauschen...

Hulda: Darf ich Sie begleiten? Ich bin so furchtbar neugierig.

Isolde: Aber sicher.

Hulda: Komm auch mit, Heidi, ich glaube, dein Vater braucht ein wenig Ruhe, er ist etwas durcheinander heute.

Spiritosus: *(beim Hinausgehen)* Oh, was für ein süsser Fisch. Hast du Hunger, Kleiner? Er gibt ihm eine ansehnliche Portion *(eher leise)* Dann muss ich wohl, wenn das nur gut geht...

(die drei gehen hinaus)

7. Szene

Hansueli, Wunderli, Flink, Heidi

Hansueli: *(schaut zum Fisch)* Der hat's gut. Schwimmt zufrieden seine Runden. Und für mich wird die Zeit immer knapper, bis die Gangster wieder auftauchen.

(es läutet an der Türe)

Hansueli: Sind sie das etwa schon?

(die Türe wird geöffnet. Wunderli und Kameramann Flink stürmen aufdringlich ins Wohnzimmer. Wunderli hört kaum zu, was Hugentobler sagt, es geht ihm nur ums schnelle Interview)

Hansueli: Wer sind denn Sie? Was wollen Sie?

Wunderli: Wunderli ist meine Name, Alois Wunderli von Tele Schmuddel. Unser MOtto: Superwichtig, immer richtig. Gut, gell? *(Zu Flink)* Hast du ihn im Bild?

Flink: Ja, natürlich, ich bin ja kein Anfänger.

Wunderli: Also, Herr Alpiger, ich darf Ihnen im Namen unseres Senders gratulieren zu Ihrem Lottogewinn. Wie fühlt man sich denn so als frisch gebackener Lottokönig?

Hansueli: Ich bin gar nicht...

Wunderli: *(unterbricht sofort, klopft ihm auf die Schulter)* Wir verstehen das ja, guter Mann. Sie wollen nicht, dass alle es erfahren. Aber dafür ist es zu spät. Wissen Sie, mein Kollege von der Lottogesellschaft hat mir Ihren Namen verraten. Vielleicht nicht ganz legal, aber wofür hat man sonst gute Kollegen, gell?

Hansueli: Aber wirklich, ich bin nicht...

Wunderli: *(zu Flink)* Das wird aber ein mühsamer Brocken! Also noch einmal, Herr Alpiger. Und jetzt machen Sie bitte mit, wir haben nicht den ganzen Tag Zeit, gell! Wie fühlt man sich so als frisch gebackener Lottokönig?

(bei den letzten Worten hat Heidi das Zimmer betreten)

Heidi: Was ist denn hier los? Wer ist hier ein Lottokönig?

Wunderli: *(genervt)* Sie stören bei der Arbeit! Wer sind Sie überhaupt?

Heidi: Ich bin Heidi, seine Tochter.

Wunderli: Seine Tochter? Und Sie wissen gar nichts vom Lottoglück? Das ist aber eine Geschichte! Flink, hast du alles im Kasten?

Flink: Ich sagte doch schon, ich bin kein Anfänger!

Wunderli: Schon gut. Dann probieren wir es mit Heidi Alpiger. Sie haben also eben erst erfahren, dass ihr Vater Millionär geworden ist, gell.

Heidi: Aber ich bin gar nicht...

Wunderli: Nicht schon wieder! Ist das eine Familienkrankheit?

Heidi: Gar nicht Heidi Alpiger.

Wunderli: Aber Sie sagten doch eben, dass Sie seine Tochter sind!

Heidi: Schon, aber...

Wunderli: Kein Aber. Wir brauchen einfache, klare Berichte. Da hat es keinen Platz für Widersprüche. Bitte schön zusammenstehen für die Kamera.

Flink: So ist gut, so stehen bleiben.

Wunderli: Das wird aber ein eher lahmer Bericht. Lieber hätte ich Freudentränen oder so. Aber in einer halben Stunde ist Redaktionsschluss und bis dann muss alles fertig sein.

Flink: Das geht schon irgendwie. Du sagst einfach, den Alpigers hätte es vor Freude die Sprache verschlagen, die sehen ja auch aus wie unter Schock.

Wunderli: *(wieder glücklich)* Flink, du bist ein Genie. Also Abmarsch. Und Ihnen Danke für die Mitarbeit! *(die beiden gehen zügig zur Türe, Hansueli läuft ihnen nach, sie beachten ihn gar nicht mehr)*

Hansueli: Aber Sie können doch nicht senden, dass ich Millionär bin, ich... Weg sind sie.

Heidi: Und jetzt kommen wir am Fernsehen?

Hansueli: Ich denke schon, aber das ist nicht das grösste Problem. Was hat die kurlige Dame gesagt, die mit der Kristallkugel? Vergraben sei der Lottoschein? Dann versuche ich es einmal im Garten hinter dem Haus. Wenn da gegraben wurde, entdecke ich vielleicht frische Spuren. *(geht hinaus)*

Heidi: *(allein)* Das Fernsehen ist ihm egal, aber die doofe Wette wegen dem Lottoschein nicht. Und die Alpigers sollen im Lotto gewonnen haben? Das soll einer verstehen. *(Sie geht Richtung zum Fisch)* Na, mein Süsser, hast du Hunger? Sieht aus, als ob du schon ein wenig gewachsen bist, seit wir hier sind.

8. Szene

Heidi, Bruno, Bea, Bob, Diana

(die vier kommen in die Wohnung und bemerken Heidi zuerst gar nicht. Bob sieht aus wie Bob Marley: Rastafrisur, farbiges Hemd usw. Aus seinem Gerät dröhnt Reggaemusik. Er bleibt immer cool und eher schweigsam, seine Hauptsorge sind die vergessenen Zigarettenpapierchen. Diana ist eher ängstlich, zurückhaktend)

Bob: Habt ihr hier vielleicht so Papierchen... *(zeigt mit den Fingern die Grösse)* du weisst schon, ich habe meine vergessen.

Bea: Aber wir haben dir gesagt, hier wird nicht geraucht. Und stell endlich die Musik leiser!

Bob: Easy, Mann, easy Hier riecht es so gut. Was ist denn das *(näht sich den zurückgebliebenen Räucherstäbchen, schnuppert daran)*

Bruno: Das war ein geiler Film. *(boxt in die Luft wie Bruce Willis)* Hast du gesehen, wie...

Bea: Hör schon auf, wir waren ja auch alle da, schon den ganzen Heimweg redest du von nichts anderem.

Diana: Vielleicht lenkt er vom eigentlichen Thema ab, nämlich davon, dass seine Heidi nicht dabei war.

Bruno: *(aufbrausend)* Sie ist nicht meine Heidi.

Bob: He, cool Mann, die Braut findet dich sicher auch heiss.

Bruno: *(noch wütender)* Sie ist nicht meine Braut!

Diana: Reg dich ab, war doch bloss ein Spass. Haben wir eine empfindliche Stelle getroffen bei unserem lieben Bruno?

Bruno: Über Liebeskummer macht man keine Spässe. Wenn ich mir vorstelle, dass Heidi hier wäre...

Diana: *(Hat Heidi gesehen, verrät es aber noch nicht)* Was würdest du dann machen? Wahrscheinlich brächtest du kein Wort heraus.

Bruno: Ich? Ha, hast du eine Ahnung, ich würde vor ihr auf die Knie fallen und ihr gleich meine Liebe gestehen.

Diana: So, würdest du?

Heidi: Da bin ich mal gespannt.

(Bruno fährt herum und bleibt mit offenem Mund stehen)

Heidi: *(bemerkt Brunos Gesicht)* Was ist denn mit dir? Ist dir nicht gut?

Bruno: Bbbbbist du nicht Hhhhheidi?

Heidi: Doch. Heidi Hugentobler. Und wer bist du?

Bruno: Bbbbbbruno.

Bea: Reiss dich zusammen Bruno, so wird das nie etwas! Ich bin Bea Alpiger, das ist mein Bruder Bruno, wir wohnen hier! Und das hier ist Bob.

Bob: Hi, he, hast du vielleicht so kleine Papierchen, weißt du, ich...

Diana: *(unterbricht ihn)* Hör endlich auf damit! *(wieder zu Heidi)* Und was machst du hier?

Heidi: Herr Alpiger hat meinen Vater gefragt, ob wir nicht zur Wohnung sehen würden, solange ihre Eltern verreist sind. Und darum sind wir hier.

Diana: Klar! Eure Eltern dachten ja, dass ihr beide verreist seid.

Bea: Natürlich. Dabei sind wir ja die ganze Woche hier. Das wussten die ja gar nicht.

Heidi: Aber dann können wir ja wieder gehen. Ich sage gleich meinem Vater und meiner Mutter Bescheid! *(zu Bruno)* Wie war das noch mit der Liebeserklärung?

Bruno: *(kann sich kaum mehr auf den Beinen halten vor Schreck)* Dddddein Vvvvater issst auch hhhhier?

Heidi: *(zu Bea)* Ist der immer so? Aussehen würde er ja ganz nett.

Bea: Wart nur, der erholt sich schon wieder. Er ist nur ein wenig schüchtern.

Bruno: *(verärgert)* Ich bin nicht schüchtern!

(in diesem Moment geht die Türe auf und Hansueli erscheint)

9. Szene

Heidi, Bruno, Bea, Bob, Diana, Hansueli

Hansueli: Im Garten war auch nichts, aber irgendwo muss er vergraben sein. *(bemerkt erst jetzt die anderen)* Oh, wer seid denn ihr?

Heidi: Die Kinder von den Alpigers und ihre Freunde. Sie sind die doch die ganze Woche hier. Wir können also wieder gehen.

Hansueli: Der Bruno mit den Nullen. Ich dachte, du bist noch im Büro!

Bruno: Ich, ich...

Bea: Aber was haben Sie in unserem Garten gesucht?

Heidi: Das ist eine längere Geschichte. Kommt in die Küche, dann könnt ihr auch die anderen kennen lernen, die sich bei euch einquartiert haben. Und unser Bruno braucht dringend einen Schluck Wasser, damit er seine Sprache wieder findet. Geh schon voraus, Vater.

Bob: *(beim Hinausgehen)* Vielleicht geht's ja auch mit Küchenpapier...

Heidi: *(hält Diana noch kurz zurück)* Sag, mal, dieser Bruno. Hat er das ernst gemeint von wegen verliebt und so?

Diana: Aber sicher! Bis über beide Ohren ist er in dich verknallt. Wie findest du ihn denn?

Heidi: Eigentlich ganz süß, wie er so verlegen war. Aber eigentlich habe ich mir immer einen eher mutigen Freund vorgestellt, so einen Draufgängertypen.

Diana: Das kann ja noch werden. Komm, gehen wir zu den anderen.

(alle gehen in die Küche)

10. Szene Spiritosus, Susanne

(Spiritosus kommt herein, blickt sich um)

Spiritosus: Endlich ein Moment für mich alleine. Ich habe ihnen gesagt, ich müsse unbedingt meine täglichen Yogaübungen für mich alleine machen, da haben sie mich gehen lassen. Das ist ja eine unglaubliche Gesellschaft! Im Moment probieren sie aus, ob man auch im Kopfstand pendeln kann. Und die Jungen ziehen sich in den oberen Stock zurück um den Abend zu planen. *(er nimmt seinen Turban vom Kopf und holt ein Funkgerät heraus)* Für einen Moment geht es sicher auch ohne diese Klamotten, das ist ja fürchterlich warm hier. *(er legt seinen farbigen Umhang ab, darunter trägt er einen Anzug, der sehr ähnlich ist wie derjenige von Corleone)* Schnell, die Kollegen informieren. *(dann spricht er ins Funkgerät)* . Charlie von Alpha, antworten. *(Antwort aus dem Funkgerät ziemlich unverständlich)* Hör zu, es geht wahrscheinlich bald los, der Hugentobler schaut immer nervöser auf die Uhr. *(knacken aus dem Funkgerät)* Der hat mich nicht verstanden. *(lauter)* Es geht bald los! Es geht los! *(jetzt kommt Susanne hereingestürmt, Spiritosus dreht der Türe den Rücken zu, ohne zu zögern schlägt sie ihm die Bratpfanne auf den Kopf, er fällt ohnmächtig hin)*

Susanne: *(triumphierend)* Ha, dies mal hab ich dich, Bürschchen. Und wo ist der andere? Die sind doch zu zweit unterwegs. Oder... *(sie nähert sich dem Opfer am Boden, schaut es genauer an)* Aber, das ist doch... Ich habe den Falschen erwischt! Das ist dieser Spiritus, auch einer von diesen Verrückten. Wie konnte das nur passieren! Und jetzt? *(rüttelt an Spiritosus)* Der ist doch nicht etwa... Hab ich zu fest zugeschlagen? Der macht keinen Mucks. Männer von heute, die vertragen auch nichts mehr. *(man hört Stimmen vor der Türe)* Aber was mache ich denn jetzt? Fürs erste muss er aus dem Weg. Ich gehen doch nicht ins Gefängnis für so einen Waschlappen. *(schaut sich in der Wohnung um)* In den Kasten mit ihm. *(mühsam schleppt sie Spiritosus zum Kasten und schiebt ihn hinein, entdeckt dabei das Funkgerät)* Ein Funkgerät? Für den Kontakt mit dem Jenseits etwa? Weg mit dem Ding, auch in den Kasten. So, das wär's. Da schaut niemand hinein, so lange die Alpigers weg sind. Ganz entsorgen kann ich ihn dann später.

11. Szene

Susanne, Wunderli, Flink

(die beiden Journalisten kommen ohne anzuklopfen in die Wohnung. Susanne stellt sich energisch vor den Kasten)

Wunderli: Die waren begeistert von unserem Bericht. Gerade jetzt läuft der am Fernsehen. Und jetzt muss die Fortsetzung her. Berichte aus dem Umfeld der geschockten Gewinner.

Susanne: Was suchen Sie in meinem Haus?

Wunderli: Das ist ihr Haus?

Susanne: Ich bin die Vermieterin hier. Und wer sind Sie?

Wunderli: Tele Schmuddel. Unser Motto: Superwichtig, immer richtig. Gut, gell? Wir berichten über den Lottomillionär.

Susanne: Einen Lottomillionär haben wir hier nicht.

Wunderli: Das ganze Haus ist gaga. Aber vielleicht hat er uns ja kommen sehen und hat sich ja im Schrank versteckt. *(nähert sich dem Schrank)*

Susanne: *(hebt die Bratpfanne in die Höhe)* Keinen Schritt weiter! Auf einen mehr oder weniger kommt es jetzt auch nicht mehr an.

Wunderli: *(geht einen Schritt zurück)* Alles im Kasten, Flink?

Flink: Aber sicher.

Wunderli: Wunderbar. Schlagzeile: Vermieterin dreht durch. Attacke auf Journalisten. Hat sie sich den Lottomillionär geangelt? Ab in die Redaktion!

(die beiden gehen)

Susanne: Ich im Fernsehen? Was mache ich da für einen Eindruck? Aber das ist nur mein zweitgrösstes Problem. Ich brauche jetzt dringend frische Luft. Und dann muss ich mir überlegen, was ich mit der Leiche im Schrank machen soll. *(sie geht auch)*

12. Szene

Hansueli, Hulda, Isolde

(die drei kommen herein, Hugentobler sichtlich nervös)

Hansueli: . Aber bitte, schauen Sie noch einmal in Ihre Kristallkugel, ich muss einfach wissen, wo der Lottoschein ist.

Hulda: *(teilweise ähnlich esoterisch gekleidet wie Isolde)* Was stürmst du denn so! Hör endlich auf mit deinem Schein. Isolde weiss so viel Interessantes zu berichten, über die Wirkung von Kristallen zum Beispiel.

Hansueli: Ha, Wirkung von Kristallen! Bis jetzt haben dich Steine auch nur interessiert, wenn du wieder einen sündhaft teuren Schmuck wolltest. *(zu Isolde)* Bitte, versuchen Sie's noch einmal mit der Kristallkugel.

Isolde: Frühestens in einer halben Stunde, tut mir Leid. Wo ist bloss Spiritosus? Er wollte doch bloss kurz weg für seine Yogaübungen. Sicher habe ich ihn gesehen mit den Karten. Der Fremde, jetzt fehlt nur noch das Geld...

Hansueli: Ja, eben, das Geld fehlt. Ein Versuch, bitte.

Hulda: Du hast doch gehört, erst in einer halben Stunde. Und jetzt lass mit meiner Freundin ein wenig plaudern, das ist ja alles sooo interessant. Die Jungen sind oben und planen den Ausgang, so sind wir ungestört.

Hansueli: Richtig, auch das noch! Fehlte gerade, dass unsere Heidi mit diesem Bruno ausgehen sollte. Kann ja nicht einmal bis zehn zählen, dieser...

Hulda: Aber Hansueli! Immer diese weltlichen Dinge. Isolde weiss so viel über Übersinnliches zu erzählen, nicht wahr, Isolde?

(es läutet)

Hulda: Wer wird denn das sein? Hansueli, geh an die Türe.

Hansueli: Aaber, das sind sicher die beiden...

Isolde: Sie wissen, wer das ist, bevor wir geöffnet haben. Sind Sie etwa auch ein Medium?

(es läutet wieder, energischer)

Hulda: Dann öffne halt ich.

13. Szene

Hansueli, Hulda, Isolde, Karl

(Karl stürmt in Polizistenmanier mit der Waffe in der Hand herein)